

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer**

**Schollmeyer, Johann Georg**

**Leipzig, 1802**

5. Was bedeutet das Beywort recht?

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403**

Was bedeutet das Benwort recht?

Alles, was das Sittengesetz erlaubt, oder was man thun darf.

Beispiele.

Es ist recht, daß der Verbrecher gestraft wird. Wir thun recht, wenn wir unsern guten Namen gegen die Angriffe des Verläumders vertheidigen. Wir dürfen ein Eigenthum haben, dasselbe beschützen und vertheidigen. Wir dürfen das, was angenehm und nützlich ist, begehren, und das Gegentheil vermeiden. Es ist recht, freywillig mit in den Krieg zu gehen. Wenn wir Schaden und Unannehmlichkeit ertragen, wenn wir einer Gefahr ausweichen, oder auch ihr muthig entgegen gehen, so handeln wir recht.

Ist es recht, einen Menschen, der mich mit Gewalt um Tugend und gutes Gewissen bringen will, zu tödten, wenn ich meine Tugend nicht anders retten kann? —

übrigens aber sind noch weniger allgemein gebietend, als diese, weil sie nur über einzelne Fälle unsers Thuns und Lassens entscheiden. — Um Kindern den Begriff des Sittengesetzes, ohne welchen die Begriffe von recht, unrecht, gut, böse, Pflicht u. s. w. schwerlich erklärt werden können, recht geläufig zu machen, wird es zweckmäßig seyn, sie, nachdem man sie laut Num. 1. 2. 3. 4. vom Einzelnen zum Allgemeinen hinaufgeführt hat, vom Allgemeinen zum Einzelnen wieder herabzuleiten, und ihnen so den Unterschied dieser Begriffe bemerkbar zu machen.

Charlotte Corday, aus Caen, erstach den berüchtigten französischen Tyrannen Marat mit einem Dolche, weil sie glaubte, durch diese Mordthat ihr Vaterland von allem Uebel zu erlösen: war das recht gehandelt? —

Ich habe ein Recht zu etwas heißt nichts anders, als ich habe die durchs Sittengesetz gegebene Erlaubniß. Ein Recht ist also eine durch das Gesetz gegebene Erlaubniß. Z. B. Ich habe das Recht, selbst zu denken, und nach meiner besten Ueberzeugung zu handeln; ich habe ein Recht, die Thiere als Mittel zu meiner Erhaltung zu gebrauchen, und sie zu tödten. Wir haben das Recht, zur Belehrung und zum Nutzen der Schulen Insecten zu sammeln, Amphibien in Spiritus aufzubewahren u. s. w.

Wer sich mit Gewissenhaftigkeit bestrebt, überall recht zu thun, und das Unrecht zu vermeiden, der ist ein rechtschaffner Mensch; mithin besteht die Rechtschaffenheit in dem gewissenhaften Bestreben, in allen Fällen recht zu thun.

Thut recht, und meidet das Unrecht!

## 6.

Was zeigt das Beywort unrecht an?

Alles (jede Handlung, Begierde, Neigung, Rede, jeden Gedanken, Wunsch u. s. w.), was das Sittengesetz nicht erlaubt, was man nicht thun darf.